

Raum der Stadt – Stadt der Räume. Fragen zur Pluralität städtischer Topographien

15. Mai 2009

Masterclass des Projekts B4 „Segen für die Mächtigen: Legitimität und Legitimation politischer Herrschaft in spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtprozessionen“ des Exzellenzclusters „Religion und Politik in den Kulturen in der Vormoderne und der Moderne“ an der WWU Münster in Kooperation mit dem Institut für vergleichende Städtegeschichte

Die vormoderne und moderne Stadt wurde nicht als in sich homogen wahrgenommen, stattdessen gestalteten Menschen sie vielfältig. Alt-, Neu- und Vorstädte waren, auch wenn sie bereits vereinigt worden waren, oft durch Mauern getrennt, während noch in ihrem Inneren Quartiere und Viertel kleinere Einheiten bildeten, die sich wiederum mit Pfarrbezirken, Huten, Wachten und anderen räumlichen Organisationsformen von oftmals langer Dauer überschneiden konnten. Ein Charakteristikum vor allem der vormodernen Stadt war ihr Zerfallen in verschiedene Rechtsbezirke, Immunitäten und Sondergemeinden, die auch unterschiedliche Einfluss- und Machtsphären bilden konnten. Diese Verhältnisse boten Ansätze zur gemeinsamen Identitätsbildung von Nachbarn und Viertelbewohnern.

Das Thema ‚Stadttraum‘ ist aus historisch-geographischer und sozialgeschichtlicher Perspektive seit langem fester Bestandteil des Forschungskanons. Mit zum Teil unterschiedlichen Erkenntnisinteressen beschreiten morphologisch-genetische Untersuchungen, funktionale und verfassungstopographische Analysen und sozial-topographische Arbeiten verschiedene methodische Wege, um den Raum, seine Gewordenheit und Nutzung zu erforschen. Gemeinsam ist allen diesen Ansätzen das Interesse für den konkreten, physischen Raum, dessen Zugang die Karte ist. Der Stadtplan wird dabei entweder seiner eigenen Form entsprechend oder nach Eintragung soziologischer bzw. rechtlicher Merkmale interpretiert.

Herausgefordert wird diese topographische Forschungsrichtung von der neueren kulturgeschichtlichen Forschung, die in der letzten Dekade eine Wende hin zur Thematisierung des Raumes vollzogen hat (*spatial turn*). Dazu gehören zuerst die Raumwahrnehmung und Raumdeutung, doch tritt derzeit verstärkt die soziale Praxis und die damit verbundenen Formen symbolischer Kommunikation in den Blick. Es geht also dabei vor allem um soziale Einschreibungs- und Aneignungsprozesse, die zu einer Vielzahl auch konkurrierender Raumvorstellungen und -strategien führen konnten.

Die Fachdiskussion ist geprägt von scharfen Auseinandersetzungen über Kriterien und Zugänge zum Stadttraum. So sind sich denn auch Vordenker des *spatial turn* durchaus bewusst, dass der gedachte und sozial aufgeladene Raum auch des realen

Raumes bedarf: Edward Soyas programmatische Äußerungen beziehen sich auf „real-and-imaginary spaces“ und Martina Löw betrachtet dezidiert das Bauen, Errichten und Positionieren als Teil ihres Konzepts des „Spacing“. In der topographischen Forschung bemüht sich Anngret Simms um eine vermittelnde Position und auch Michael R. G. Conzen, der wichtigste Theoretiker der *urban morphology*, beklagte das Übergewicht quantitativer gegenüber qualitativer Methoden in seinem Forschungsfeld.

Es stellt sich somit die Frage, inwiefern sich die unterschiedlichen Aspekte zusammenzuführen lassen. In welchem Verhältnis stehen die Fakten der sozialräumlichen Gliederung zu den im städtischen Alltag eingeübten Praktiken des Zusammenlebens? Wirken sich die fragmentierten Einfluss- und Rechtsverhältnisse der Stadt auf die soziale Praxis aus? Wie repräsentieren die *mental maps* der Zeitgenossen den Stadtraum in Relation zum Raum, der in exakten Karten wiedergegeben wird?

Zur Diskussion solcher Fragen lädt das Projekts B4 „Segen für die Mächtigen“ des Münsterischen Exzellenzclusters „Religion und Politik“ in Kooperation mit dem Institut für vergleichende Städtegeschichte am 15. Mai 2009 zu einer eintägigen Masterclass ein. Ziel ist es, unter den Mitarbeitern des Prozessionsprojekts und ihren auswärtigen Gästen eine Bandbreite topographischer Forschungen und kulturgeschichtlicher Raumansätze anhand empirischer Befunde zu diskutieren, Einblicke in die entsprechenden Konzepte zu erlangen und sich über die grundlegenden Begriffe zu verständigen. Das Format ist gedacht als eine kleine Veranstaltung, in der Fachgelehrte unterschiedlicher städtegeschichtlicher Teildisziplinen und Ausrichtungen als Referenten oder kundige Diskutanten miteinander ins Gespräch kommen können. Um dem Austausch möglichst breiten Raum zu geben, ist für die Referate eine Begrenzung auf 20 Minuten vorgesehen.

Im Rahmen der Masterclass *Raum der Stadt – Stadt der Räume. Fragen zur Pluralität städtischer Topographien* lädt das Projekt B4 „Segen für die Mächtigen“ am 15. Mai 2009, um 15 Uhr c.t. herzlich zum öffentlichen Vortrag von **Michael Dengler M.A., Konstanz:** „**Wo das wortt klingt, do ist Gott**“. **Eine interaktionstheoretische Analyse lutherischer Sakralarchitektur am Beispiel der Regensburger Dreieinigkeitskirche** ein. Der Vortrag findet im Sitzungszimmer des Instituts für Vergleichende Städtegeschichte, Königstraße 46, 48143 Münster statt.